



Seit einigen Jahren beginnt die Dult am Freitagabend nicht auf dem Veranstaltungsort an der Bruno-Hofer-Straße, sondern eigentlich bei der Schiffbrücke. Dort gab's auch gestern wieder ab 17.30 Uhr Musik und Freibier für die Allgemeinheit. Danach startete die 12. Amberger Braufahrt. Auf der Platte (Bild) schipperten die Ehrengäste zum traditionellen Bieranstich im Festzelt.

## Unberechenbarer Bürgermeister

Amberg. (kan) „Rudi, super!“, rief CSU-Fraktionschef Dieter Mußmann, als Rudolf Maier nach getaner Arbeit wieder an den Tisch zurückkehrte. Wie er's wohl meinte?

Acht Schläge brauchte der Bürgermeister gestern Abend beim Dult-Bieranstich, um den Gerstensaft zum Fließen zu bringen. „Meistens hab' ich so sechs, sieben“, berichtete er, bevor er sich ans Fass begab. Knapp daneben. Aber vielleicht gar mit Absicht. „Man soll auch was davon haben“, grinste Maier und tat kund, dass er's gern „ein bisschen spritzen lasse“: „Da bin ich unberechenbar.“ Und weil dem so sei, „schickt der Oberbürgermeister mich, denn bei mir weiß man nie, wie's ausgeht“. Sprach's und wünschte der Pfingstdult ein „gutes Gelingen“.



Der Bürgermeister und OB-Vertreter in einer mittlerweile gewohnten Rolle: Das erste Fass zapfte Rudolf Maier an. Bilder: Steinbacher (2)

### ANGEMERKT

## Gesucht und gefunden

VON KRISTINA SANDIG

Gefragt wären „Lebenserfahrung, Erfahrung im Ortsverband oder Kreisverband, möglichst auch im Stadtrat“. Und er sollte „integrieren können, Ideen haben und das christlich-soziale Menschenbild leben“. So könnte es sich lesen, wenn der OB für die gerade Single gewordene Dame Stadt-CSU eine Kontaktanzeige aufgeben hätte müssen. Es fühlte sich doch glatt einer angesprochen: Martin Preuß. Die CSU griff zu, zu 92 Prozent hat er sie erobert. Ob er aber auch weiß, was sie von ihm erwartet?

Besagte Dame, auch Parteilinien genannt, ist nämlich ein sehr komplexes Wesen, vielschichtig, mit unterschiedlichen Interessen, emanzipiert sich mehr und mehr, sagt beileibe nicht zu allem Ja und Amen. Sie will, dass man ihr zuhört, ihre Interessen vertritt, in ihrem Sinne handelt. Wird sie bevormundet, begehrt sie auf. Fühlt sie sich unverstanden, zieht sie sich zurück. Martin Preuß wird wissen, auf was er sich einlässt – schließlich hat er Frau CSU ja nicht erst vorgestern kennengelernt.

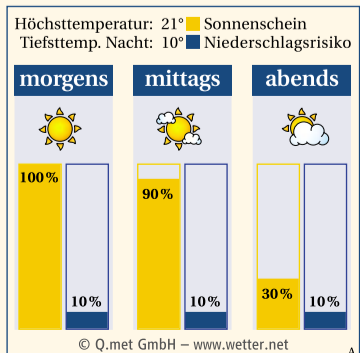
### IM BLICKPUNKT

## Preuß: SPD am ÖDP-Gängelband

Amberg. (san) Nach der Wahl zum neuen CSU-Kreisvorsitzenden dankte Martin Preuß seiner Vorgängerin. Barbara Lanzinger habe in einer für die CSU unpopulären wie schwierigen Zeit den Kopf für die Partei hingehalten. „Wir wollen gestalten und sagen, was und wie wir es uns vorstellen. Das unterscheidet uns von den politischen Mitbewerbern, die im Regelfall gegen etwas sind“, sagte er über die CSU. Ausdrücklich nehme er die SPD-Stadtratsfraktion aus, „die bei wichtigen Entscheidungen, beispielsweise mit ihrer Zustimmung zum Haushalt, Verantwortung für unsere Stadt bewiesen hat“.

Seiner Meinung nach sollten die beiden großen Volksparteien CSU und SPD immer „den Weg zur Zusammenarbeit in der Sache offen halten und in Sachfragen zum Besten der Stadt aufeinander zugehen können“. Eine traditionsreiche Volkspartei wie die SPD dürfe sich in diesem Punkt „nicht am Gängelband der ÖDP führen lassen“. Als Arbeitsschwerpunkte nannte Preuß die Förderung der Energieregion, die Bewältigung des demografischen Wandels, die Investition in Kinderbetreuung, Bildung und Schulen. Der Kreisverband trete mit einem „neu formierten jungen, motivierten Vorstandsteam an, wie es momentan keine andere Partei anzubieten hat“, so Preuß.

### DAS WETTER BEI UNS



# Barbara Lanzinger gibt Vorsitz ab

Führungswechsel nach sechs Jahren im Amt: Martin Preuß neuer Chef des CSU-Kreisverbandes

Amberg. (san) „Nach sechs Jahren als Kreisvorsitzende werde ich nicht mehr kandidieren“. Mit wenigen Worten verabschiedete sich Barbara Lanzinger am Donnerstagabend von ihrem Amt als Chefin des CSU-Kreisverbandes Amberg-Stadt. Für ihre Nachfolge gab es nur einen Bewerber: Martin Preuß. Die Delegierten wählten ihn mit 92 Prozent der Stimmen.



Die Delegierten der neun CSU-Ortsverbände haben einen neuen Kreisvorstand gewählt. Von links: Susanne Pirzer, OB Wolfgang Dandorfer, Vorsitzender Martin Preuß, Hubert Sperber, Barbara Lanzinger, Kathrin Fischer, Stefan Ott, Birgit Wittmann, Ehrenkreisvorsitzender Heinz Donhauser und Bürgermeister Michael Cerny. Bild: Steinbacher

Es kostete ein hohes Maß an Zeit, den Kreisverband zu führen und mit Leuten zu erfüllen, schickte Barbara Lanzinger ihrem Bericht voraus. Als einen Schwerpunkt der künftigen

politischen Arbeit nannte sie die Elektrifizierung der Bahnstrecke in Richtung Nürnberg und Schwandorf. „Wir fordern sehr nachhaltig den zweigleisigen Ausbau“, sagte sie.

### Augenmerk auf Energie

Für sie seien Gewerbegebiet Atzricht und Biogasanlage noch nicht endgültig erledigt. Über das gescheiterte Bürgerbegehren sagte sie: „Es gibt nach wie vor Menschen, die Mehrheitsentscheidungen nicht akzeptieren und nochmals ein Bürgerbegehren draufsetzen.“ Nicht hinnehmbar seien „undemokratische Mittel, wenn gefälscht und vielleicht betrogen wird“. Als weiteren Schwerpunkt nannte Lanzinger die Energie, man sollte möglichst auf eine dezentrale

Erzeugung, Gewinnung und Versorgung setzen. „Wir können stolz sein, dass wir die Stadtwerke als kommunales Unternehmen haben.“

Nach ihrer Ankündigung, nicht mehr zu kandidieren, dankte ihr der bisherige Stellvertreter Helmut Weigl, der sich ebenfalls nicht mehr zur Wahl stellte, für die geleistete Arbeit. Er nannte das Amt des Kreisvorsitzenden einen Fulltime-Job. Neujahrsempfänge, Musikantenstadel und Ehrenamtsempfang bezeichnete er als „selbstkreierte und wertvolle Duftmarken“, die Lanzinger gesetzt habe. Hinzu komme noch die Hexennacht, „die man mit dir persönlich verbindet“. Weigl attestierte ihr Engagement, Herzblut, einen guten politischen Riecher. Sie treffe klare Aus-

sagen und nenne Dinge beim Namen. Lanzinger habe aber auch persönliche Verunglimpfungen hinnehmen müssen. „Wenn die Familie, der Beruf des Partners mit einbezogen wird, dann ist Schluss mit lustig.“ Es sei schade, „wenn der Pfad der politischen Auseinandersetzung verlassen wird und man alles niederschreibt und hintenrum niederspricht“.

### „Der richtige Zeitpunkt“

Zu den Ursachen für den Verzicht auf eine erneute Kandidatur äußerte sich Lanzinger nicht. Auf Nachfrage der AZ sprach sie lediglich von mehreren Gründen. „Den Kreisverband habe ich top übergeben. Wenn jemand da ist, der das machen will, ist es der richtige Zeitpunkt.“ (Angemerkt)

# Wieder Tomaten zum Mozzarella

EHEC-Keim macht auch Milchbauern zu schaffen – Investitionen in Hygiene

Regensburg/Amberg. (duf) Für Erleichterung sorgte bei der 75. Vertreterversammlung der Domspitzmilch eG die Eilmeldung über die EHEC-Entwarnung für Tomaten. Dass die Verbraucher wegen des Tomaten-Verzichts weniger Mozzarella kauften, hatte den Oberpfälzer Milchbauer bereits Sorgen bereitet.

Insgesamt habe sich die Lage am Milchmarkt verbessert, betonte Vorstandsvorsitzender Franz Kustner am Freitag im Kolpinghaus Regensburg. Nach dem „Katastrophenjahr“ 2009 sei das vergangene für die Milchhersteller relativ gut verlaufen. Der Milchpreis sei um sechs auf durchschnittlich 30 Cent angestiegen.

Als richtigen Schritt wertete Kustner die 2008 erfolgte Eingliederung der Betriebsstätten Regensburg und Amberg in die Nürnberger Bayernland eG. Dort finde seither das operative Geschäft statt. Aufgabe der Domspitzmilch bleibe es, die Milch zu erfassen und sie an Bayernland weiterzuverkaufen. Mit Blick auf das Ende der Milchquote in der EU im Jahr 2015 sagte Kustner, man sei in



Aldi, Rewe und Co. zahlen zwar schlecht, aber zuverlässig. Gerhard Meier, Hauptgeschäftsführer Bayernland

der Genossenschaft gut aufgestellt. 340 000 Tonnen Milch und Milchprodukte hat Bayernland im vergangenen Jahr vermarktet, berichtete Hauptgeschäftsführer Gerhard Meier. Der Umsatz sei von 610 auf 650 Millionen Euro gestiegen. Bayernland habe seine Produkte in 35 Länder exportiert, Hauptabnehmer bleibe Italien. 80 Prozent der Produkte würden allerdings in Deutschland selbst verkauft. 90 Prozent dieses Handels laufe über sechs Ketten. Aber die Zahlungsmoral sei in Deutschland hoch. Meier: „Aldi, Rewe und Co. zahlen zwar schlecht, aber zuverlässig.“

In der Käserei Amberg investierte man im vergangenen Jahr vor allem in die Wasserhygiene, wie Prokurist Dr. Norbert Bauer berichtete. Nach der Aufregung um blau gefärbten Mozzarella aus bayerischer Produktion seien hier Vorkehrungen getroffen worden. Um Kosten zu sparen, hatte Domspitzmilch 2010 beschlossen, die Milch künftig alle zwei Tage abzuholen. Hier mahnte Bauer an, dass sich 40 Prozent der Milchherstellerbetriebe noch nicht umgestellt hätten.

# Grammer gibt für Haselmühl fünf Millionen aus

Amberg. (kan) Neues von Grammer: Der Amberger Spezialist für Sitzsysteme und Automobil-Interieur informierte am Freitag, er werde am Standort Haselmühl einiges an Geld ausgeben. Angekündigt ist eine Fünf-Millionen-Euro-Investition, mit der der Maschinenpark des Werks erweitert werden soll. Dies, „um die Wertschöpfungskette zu optimieren und die einseitige Abhängigkeit des Standorts vom Offroad-Geschäft zu beenden“, wie es in der Pressemitteilung heißt. Haselmühl werde künftig nicht nur Offroad-Sitzsysteme produzieren, sondern auch als interner Zulieferer von komplexen Metallkomponenten für den gesamten Grammer-Konzern fungieren. „Die Investition und strategische Neuausrichtung hat zum Ziel, den Standort Haselmühl mit seinen hochqualifizierten Facharbeitern langfristig konkurrenzfähig aufzustellen und unsere Kompetenzen im Bereich der Metallfertigung weiter auszubauen“, wird Vorstandsmittglied Manfred Pretscher in der Erklärung zitiert.